



LENNÉ AKADEMIE
für Gartenbau und Gartenkultur

Die grüne Seite Die grüne Seite

Kolumne 4/25

Liebe Mitglieder, Freunde und Begleiter der Lenné-Akademie,

unter der Überschrift „Vom Wert der Dinge“ schreibt Gaby Thöne ihre Aprilkolumne, die Zeit und die Stimmung treffend erfassend. Ganz herzlichen Dank dafür.

Einige Zitate die mir besonders gefielen: „Wissen bringt noch immer die besten Zinsen.“

Zum Schluss noch Erich Kästner: „Es ist zwar jedes Jahr dieselbe Sache, doch es ist immer wie beim ersten Mal.“

Viel Freude und Unterhaltung beim Lesen im Wandel Monat April.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr/Euer

Hans-Jürgen Pluta

Vorstandsvorsitzender

Vom Wert der Dinge

Diesmal komme ich pünktlich, aber die Diskussion am Stammtisch ist schon in vollem Gange und Ellys Gesicht bereits puterrot. Ohne Vorwarnung fährt sie mich an mit einem: „Un wat denkst du dazu?“ Ich verschlucke mich fasst an meiner Handvoll Nüsse, die ich mir gerade in den Mund geworfen habe und pruste: „Wozu?“ „Naja, die tickn doch nich richtig! 40 Jahre schmeiß ick schon meinen Laden, zahle Steuern un war nie n´ Krümel schuldig. Un nu, wo ick se mal brauche, da soll ick zuerst ma n´ ‚BUSINESSPLAN‘ machen bevor se schau, ob se überhaupt wat für mir tun könn“, empört sie sich.



„Wie jetzt“, entfährt es mir. Geistesgegenwärtig versucht Bernie, der selbsternannte Schriftführer, mich kurz auf den aktuellen Stand zu bringen: „Elly meint, dass...“ Weiter kommt er nicht. „Für det, wat Elly meint, da brauch Elly keen Konfronzje! Fakt is, det ick de Welt nich mehr versteh. Ick bin ja keen Raffke nich, mein Jeschäft mit de Blumen läuft janz passabel, auch wenn drum rum ne Menge anderer schon dicht jemacht ham. Verhungern muss ick jedenfalls noch nich, och wenn ihr ma n´ bisken mehr bei mir inkoofen könntet...“

Aber n´neuer Kassentresen wär anjesacht und n´paar Rejale, die nich wackeln wie Lämmerschwanz. Ach ja, un n´ neuet Schaufenster is och fällich, vonwejen de Wärme un weil ick de ollen Schmierereien von de Nachwuchskünstler nich mehr wegkriejen tu un so. Men Vermieter will mir aber keene Pusteratze dazujeben. Un weil ick keen Jeld drucken kann, deswejen hab ick eben bei de Bank nachjefracht. Aber die ham mir zu verstehn jejebn, det ick ihnen eijentlich zu alt bin un damit ick nich Rabatz mach, da soll ick nu erstma janz genau darlejen, wie ick mir det allet vorstelle, de jeschäftliche Entwicklung, de nächsten 10 bis 15 Jahre. Die ham doch ne Vollmeise!“

Elly verschränkt die Arme vor der Brust und dumpft vor sich hin. „Lass mal, ich helf dir dabei“, versucht es Bernie mit Animateur-Timbre in der Stimme. Elly schaut ihn dankbar an, aber nur, um in der nächsten Sekunde einen weiteren Tobsuchtsanfall auszuleben: „Det is sowat von unjerecht! Für die paar Piepen muss ick mir een abberechen un wat machen die da oben? Der Merz wird doch och bald 70 un der leihet sich ma eben übern Daumen zwölf Nullen vorm Komma von de nächsten Jeneration un wees nich ma wofür genau, aber det er det nich abbezahlen kann, det wees nich nur er. Ja sacht ma, wo bin ick denn hinjeraten??“



„... Wie ein jeder böse Zahler, weit mehr Begierden hat als Taler“, schwadroniert der Professor unpassend und fügt für das übrige Stammtischvolk noch vergnügt hinzu: „Goethe!“ „Vielen Dank, Herr Bildungsbürger“, zischt Fritzi, während ich endlich draufkomme, woran mich ihre Frisur diesmal erinnert: an einen Kakadu. Fritzi-Kakadu ergänzt: „Elly, det kapierte nich. Besser ville Schulden als gar keen Geld! Einfach gesacht: Du brauchst n´schnöden Kredit, aber die da, die wollen ein ‚Sonder-Vermögen‘.“ „Na, denn will ick det eben och, so´n Sonder-Vermöjen!“, trotzt Elly. „Hallo, hallo,

so einfach gestrickt lassen wir das aber mal bitte nicht im Raum stehen“, greife ich ein. „Ein Staat, der muss doch handlungsfähig bleiben, seine ganze Volkswirtschaft hängt daran, von der Verteidigung mal ganz abgesehen. Was hätte denn die nächste Generation auch davon, wenn wir ihr nur Schrott hinterlassen?“

„Is ja nich alles verkehrt“, lenkt Fritzi ein, „...nur was hat se denn davon, wenn de Schulklos nich weiter versiffen, uff m´ Gendarmenmarkt un sonstewo noch n´ paar Bäumchen rumkrepeln dürfen, aber nich wirklich in de Bildung investiert wurde?“ „Stimmt! Eine Investition in Wissen bringt noch immer die besten Zinsen, wusste schon Benjamin Franklin“, doziert Mehrstein. „Ja, un Karl der Große hat anno dunnemals die alljemeine Schulpflicht eingeführt, det wees sojar unsererer, Herr Professor“, keift Elly. „Und jetzt? Rolle rückwärts, jetzt sehen wir alle zu, wie ein amerikanischer Präsident vor begeisterten Kindern seine oberste Schulbehörde mit einem einzigen Federstrich cancelt, frei nach dem Motto ‚You´re fired!‘ Da kommt einem doch alles hoch“, sprudelt es aus mir heraus.

Die Bedienung serviert mit eiskaltem Blick das fünfte Nusschälchen.

Fritzi lehnt sich zurück und seufzt: „Bei diesen superreichen Obermackern von heute hab ick immer Charly Chaplin vor Augen, wie der als ‚Der kleine Diktator‘ mit der Weltkugel spielte.“ „War da noch Grönland drauf? ... Ich meine auf dem Globus“..., kichert Bernie in Richtung Kakadu und ergänzt – kurz bevor sie platzen kann - augenzwinkernd: „Sei nicht so streng,

Fritzi! Milliardäre sind doch auch bloß Leute, die einmal als ganz gewöhnliche Millionäre angefangen haben, ... hat Jerry Lewis gesagt.“ Der Professor versucht zu schlichten: „Ganz abgesehen von der Qualität deines Zitatenschatzes, lieber Bernie..., kannst du, liebe Fritzi, das mal lassen, dich immer nur auf eine Gruppe von Menschen einzuschießen und die für alles alleinverantwortlich zu machen, da gehören schon mehr dazu. Und zweitens geht es doch wohl darum, dass wir vielleicht marode Brücken gerade noch rechtzeitig flicken können, aber verpasste Bildungschancen einer ganzen Generation, die lassen sich nie mehr reparieren!!!“

„Genau, Kinder an die Macht! Obwohl... Trump sagt, dass es viele Möglichkeiten gibt, Karriere zu machen, aber die sicherste sei immer noch, in der richtigen Familie geboren zu werden“, ereifert sich Fritzi mit überschlagender Stimme. Mehrstein kontert ungerührt: „Kein Kind darf verloren gehen! Vor allem aber müssen wir die Bedeutung von Werten weitergeben, damit keine Ignoranten und Egomane heranwachsen ...“ „Du meinst, damit sie nicht werden wie wir“, provoziert Fritzi. Der Professor lässt das unkommentiert und ergänzt „... oder gar zu Zynikern mutieren, denn das sind bekanntermaßen Menschen, die von jedem Ding den Preis, aber von keinem den Wert kennen.“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

April, der ‚Wandel-Monat‘, was mag er uns noch so alles bringen? Bangemachen gilt nicht, aber lassen Sie uns immer erst langsam bis drei zählen, um uns sicherer zu sein, dass es kein Aprilscherz ist, den man uns da kredenzt. Wie gut, dass wir als Gartenfreund und Gartenfreundin mit Erich Kästner wissen, wie es derzeit - zumindest bezogen auf die Natur - bestellt ist, nämlich,

„Besagter Lenz ist da ...

Die Gärten sind nur noch zum Scheine kahl.

Die Sonne heizt und nimmt am Winter Rache.

Es ist zwar jedes Jahr dieselbe Sache,

doch es ist immer, wie zum ersten Mal.“



In diesem Sinne wünsche ich einen wunderbaren April mit allem, was dazu gehört: Regenschirm und Sonnenschutz, Menschlichkeit und viel Humor!

Ihre Gabriele Thöne.

Fotos: Pixabay

Unsere Arbeit wurde durch eine Spende der Firma Texas BioGold und Energiewert unterstützt. Ausgezeichnet 2022 mit dem Innovationspreis der Lenné-Akademie.

